

## Ein Wechselkurssystem für die Micronationen

Dissertation von Dipl.-Wirt. Mikey von Larifari an der Kamahamea University, Westliche  
Inseln



### Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis:.....	1
1. Motivation.....	2
2. RL-Grundlagen.....	2
3. Vom RL zum VL.....	2
4. Messung der Aktivität.....	3
5. Geldmenge.....	3
6. Berechnung des Geldwertes.....	4
7. Wechselkursberechnung.....	5
8. Fazit.....	5
Quellenverzeichnis:.....	5

## 1. Motivation

Mit der Etablierung eines Kontensystems als Basis für die Wirtschaftssimulation in den Micronationen und die Darstellung finanzieller Transaktionen stellt sich die Frage, wie mit den unterschiedlichen Währungen der einzelnen Staaten umgegangen werden soll. Bisher war es üblich, Währungsumrechnungen im Verhältnis 1:1 durchzuführen (ValorPlus), per Vertrag Wechselkurse festzulegen oder Währungen an reale Währungen wie den Euro zu koppeln. Diese Handhabung erscheint zwar einfach zu sein, erweist sich aber bei der Etablierung volkswirtschaftlicher Systeme als hinderlich und mindert die Simulationstiefe. Die vorliegende Arbeit beschreibt deshalb die Möglichkeiten für ein Wechselkurssystem in den Micronationen, welche über bisherige Ansätze hinaus gehen und so tatsächlich schwankende Umrechnungskurse als auch eine Abkopplung von der Realwelt ermöglichen.

## 2. RL-Grundlagen

Um zu einem Wechselkurssystem für die Micronationen zu gelangen, muss man sich zunächst einmal anschauen, wie es im Realen funktioniert. Hier sind Währungen zumeist an feste Werte gebunden, in der heutigen Zeit im Wesentlichen Gold. Dies bedeutet im Wesentlichen, dass sich der Geldwert daran festmachen lässt, wie viel Gold zur Deckung der ausgegebenen Währung vorhanden ist. Darüber hinaus haben Dinge wie Preisstabilität und Zinsen Einfluss auf Geldwert und Geldmenge. Wechselkurse zwischen verschiedenen Währungen basieren im Wesentlichen darauf, dass es möglich ist, sein Geld aus der einen Währung beliebig in andere Währungen zu transformieren, zum aktuellen Kurs. Die Transaktion hat wiederum Einfluss auf den Kurs – die gekaufte Währung steigt im Kurs, die verkaufte sinkt. Um zu starke Schwankungen zu vermeiden, halten die Notenbanken Währungsreserven vor, die sie verkaufen oder kaufen, um einen stabilen Kurs zu garantieren.

## 3. Vom RL zum VL

Nun kann man fragen, was von den im vorherigen Abschnitt beschriebenen Dingen lässt sich in die Welt der Micronationen übertragen? Rohstoffe wie Gold sind nicht vorhanden, woran lässt sich also der Wert binden? Die einfache Antwort lieferte bereits der ratelonische Philosoph Simon Simoff<sup>1</sup>: „Aktivität ist das Gold der Micronationen.“ Es liegt also nahe, den Geldwert an die Aktivität zu binden. Für Fragen wie Preisstabilität und Zinsen bietet die bekannten Kontensysteme derzeit keine Möglichkeiten. Insbesondere im Gebiet

---

<sup>1</sup> Simon Simoff, ratelonischer Philosoph und Politiker, beschäftigte sich v.a. mit dem Wesensgehalt von Staatssimulationen und ihrem rechtlichen Hintergrund, Hauptwerk: "Reziprok-kybernetische Kausalbeziehungen zwischen realer und virtueller Welt" (1765 Seiten)

Preisstabilität erscheint Forschungsarbeit notwendig. Eine Geldmengensteuerung nach RL-Vorbild ist somit nicht ohne weiteres möglich.

Beliebige Transformationen zwischen einzelnen Währungen sind mit bestehenden Kontensystem ebenfalls nicht möglich. Konten werden grundsätzlich in der Landeswährung geführt, zu der das Konto zugeordnet ist, und Bargeldbestände wie im RL sind nicht vorhanden<sup>2</sup>. Transaktionen und die durch sie notwendigen Währungsreserven fallen als Instrument für Wechselkurse also aus.

Eine sinnvolle Option ist es daher, die beiden Einzelaspekte Aktivität und Geldmenge als Gradmesser für den Geldwert zusammenzuführen, und basierend auf dem Geldwert Wechselkurse zu bestimmen.

#### **4. Messung der Aktivität**

Die Aktivität eines Staates messen zu wollen, bedarf einiger Abstriche und Formalisierungen dessen, was allgemein unter Aktivität verstanden wird. In Normalfall ist Aktivität alles, dass dazu beiträgt, Leben in einer Micronation zu erzeugen. Einige definieren Aktivität enger als das Geschehen, was z.B. im Forum eines Staates passiert. Aktivität wird immer dann erzeugt, wenn also jemand im Forum eines Staates postet. Dies erscheint aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht zu eng – bereits der Besuch einer Staatsseite kann Aktivität sein, zum Beispiel touristische Aktivität.

Die Entscheidung, zur Messung der Aktivität einen Counter zu verwenden, erscheint am sinnvollsten. Der Counter kann auf eine beliebige Seite des Staates eingebunden werden (z.B. Startseite, Forum etc.) und misst alle Seitenaufrufe. Eine Reloadsperrre von zwei Stunden verhindert dabei, dass der Counter durch bloßes Seitenaufrufen in die Höhe getrieben wird.

#### **5. Geldmenge**

Die Steuerung der Geldmenge obliegt vollständig der Zentralbank. Sie entscheidet darüber, wie viel Geld ausgegeben wird. Nehmen dem Drucken neuen Geldes kann sie auch wieder Geld verbrennen und somit die Geldmenge zurücknehmen.

---

<sup>2</sup> Die bestehenden Kontensysteme vereinen sowohl Bargeld- als auch Kontenaspekte in einem einheitlichen System. Der Einfachheit halber gehen wir davon aus, dass es für Bargeld im uns bekannten RL-Sinne in den Micronationen kein Äquivalent gibt und statt dessen nur noch elektronisch gezahlt wird.

## 6. Berechnung des Geldwertes

Aktivität und Geldmenge fließen in die Berechnung des Geldwertes ein. Die Aktivität symbolisiert dabei die (wirtschaftliche) Kraft, die hinter der Währung steht. Je stärker ein Staat, d.h. je mehr Aktivität er vorweisen kann, desto besser ist dies für den Geldwert.

Da dies allein jedoch bevölkerungsreiche Staaten bevorteilen würde, findet zusätzlich die Geldmenge als Steuermöglichkeit der Zentralbank Eingang die Geldwertberechnung. Währungsgebiete mit weniger Bürgern erzeugen zwar weniger Aktivität, benötigen aber auch eine geringere Geldmenge. Damit hat jedes Währungsgebiet unabhängig von seiner Bürgerzahl die gleichen Chancen.

Derzeitig wird der Geldwert mit nachfolgender Formel berechnet:

$$\text{Geldwert} = \text{Geldmenge} / (\text{Aktivität} + 5\% * (\text{Hits} - \text{Aktivität}))$$

Dabei bedeutet Aktivität die Anzahl der Besucher innerhalb der letzten 24 Stunden. Unter Hits werden alle Aufrufe des Counters in den letzten 24 Stunden erfasst. Wie bereits in Kapitel 4 beschrieben, existiert eine Reloadsperre von 2 Stunden. Ruft ein Besucher mit der gleichen IP den Counter innerhalb von zwei Stunden nach seinem ersten Besuch erneut auf, so wird dies als zusätzlicher Hit, aber nicht für die Aktivität gezählt. Eine Aktivität, also ein erstmaliger Aufruf mit einer IP, wird ebenfalls als Hit gewertet.

Aus der Formel ergibt sich, dass ein geringer Geldwert besser als ein hoher Geldwert ist. Dies ist zwar diametral zur Bedeutung des Wortes „Wert“, begründet sich aber auf einer fehlerhaften Formel, als man den Geldwert erstmalig einführte: zunächst wurde durch die Geldmenge dividiert, und nicht wie oben die Aktivität als Dividend für die Geldmenge verwendet. In diesem Fall war ein höherer Geldwert besser. Ergebnisse der Anwendungsforschung zeigten jedoch, dass die Formel so wie sie oben steht, korrekt ist – die Bezeichnung Geldwert wurde aber nicht geändert.

Die Berücksichtigung der Zugriffe der letzten 24 Stunden führt dabei zu dem Vorteil, dass es eine durchgehende Berechnung gibt und Schwankungen durch unterschiedliche Aktivitätszeiträume in den verschiedenen Währungsgebieten eine Beobachtung des Kursverlaufes sinnvoll machen.

## 7. Wechselkursberechnung

Um einen Wechselkurs zwischen zwei Währungen berechnen zu können, müssen die Geldwerte zueinander ins Verhältnis gesetzt werden:

$$\text{Geldbetrag } X / \text{Geldwert } X = \text{Geldbetrag } Y / \text{Geldwert } Y$$

Hat man nun Währung Y gegeben und möchte wissen, wie viel dies in X wert ist, so lässt sich obige Gleichung einfach zu nachfolgender Formel umstellen:

$$\text{Geldbetrag } X = (\text{Geldwert } X * \text{Geldbetrag } Y) / \text{Geldwert } Y$$

Dies geht natürlich auch anders herum. Wenn X gegeben ist, und man Y erhalten möchte, so lautet die Formel:

$$(\text{Geldbetrag } X * \text{Geldwert } Y) / \text{Geldwert } X = \text{Geldbetrag } Y$$

Es handelt sich demnach um eine äußerst einfache Umrechnung, die jedem mit ein bisschen mathematischen Verstand gelingen sollte.

## 8. Fazit

Die hier vorgestellte Möglichkeit eines Wechselkurssystems besteht im Wesentlichen durch ihre Einfachheit und Beschränkung auf das Wesentliche. Sie bezieht sowohl wirtschaftliche Faktoren als auch eine gezielte Steuerungsmöglichkeit für die Zentralbanken ein. Eine Realisierung erfolgte erstmalig mit dem von der Firma dotCOM Ltd. angebotenen Kontensystem. Nach Testreihen seit Mitte Februar 2003 wurde es erstmalig am 8. April 2003 für den Zahlungsverkehr zwischen Kyrolonien und Moncao freigegeben.

## Quellenverzeichnis

Diese Dissertation beruht auf den Arbeiten von Merlin, Jussi, Balthasar und Mikey von Larifari für die Etablierung einer Wirtschaftssimulation in den Micronationen. Schriftliche Ausarbeitungen dazu sind leider nicht vorhanden, so dass hierzu keine exakten Quellenangaben getätigt werden können.